

Das Vorhaben „Circular Economy als Innovationsmotor für eine klimaneutrale und rohstoffeffiziente Wirtschaft“ stellt sich vor

Kreislaufwirtschaft als Schlüsselstrategie zum Erreichen der Klimaschutzziele 2030 und der Klimaneutralität bis 2050

Weltweit sind die Hälfte der CO₂-Emissionen direkt oder indirekt auf die Rohstoffförderung und -verarbeitung zurückzuführen.¹ Die Bundesregierung bündelt ihre Anstrengungen zur kombinierten Betrachtung des Klima- und Ressourcenschutzes im „Klimaschutzprogramm 2030“ und dem „Deutschen Ressourceneffizienzprogramm“. Die EU-Kommission bezeichnet die Kreislaufwirtschaft mit dem neuen „Circular Economy Action Plan“ im Zuge des „Green Deal“ als unabdingbare Säule auf dem Weg hin zu einer dekarbonisierten Wirtschaft.

Das Verbundvorhaben der Stiftung 2°-Deutsche Unternehmer für Klimaschutz, dem WWF Deutschland und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH setzt hier an und leistet einen Beitrag zur unternehmerischen Umsetzung von Kreislaufwirtschaft in Deutschland. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) gefördert und hat eine Laufzeit von drei Jahren. Es aktiviert und begleitet Unternehmen und Stakeholder bei der Entwicklung innovativer, sektorübergreifender Pilotprojekte. Die Projekte sollen an zentralen CO₂-Minderungspotenzialen ansetzen, Primärrohstoffabbau sowie Abfall reduzieren und systemische Veränderungen hin zu einer Kreislaufwirtschaft anstoßen. Mit der Politik ist der Austausch zu Hemmnissen und zu Bedarfen der Forschung und Förderung geplant.

Der Ablauf des Verbundvorhabens

Die Projektpartner führen rund 30 Unternehmen und weitere relevante Akteure (z.B. Kommunen, Verbände) aus den Sektoren

¹ IRP Global Resources Outlook 2019

Gebäude und Automotive in einem zielgerichteten, moderierten Prozess zusammen, um mithilfe moderner Methoden wie Design Thinking oder Prototyping innovative Geschäftsmodelle und Projektideen zu entwickeln. Dieser Prozess wird wissenschaftlich begleitet, sodass Projekte mit zentralen Potenzialen zur Emissionsminderung und Rohstoffeffizienz ausgewählt und Umsetzbarkeit und Skalierbarkeit ermöglicht werden. In verschiedenen Arbeitsformaten werden zusätzlich branchenübergreifende Themen und Fragestellungen diskutiert. Die proaktive Umsetzung der Projektideen nach Abschluss des Verbundvorhabens wird durch eine starke Einbindung der Unternehmen und weiteren Akteuren in den Projektteams gewährleistet. Mögliche Umsetzungsrisiken und -chancen der Projektideen werden mit einer breiteren Fachöffentlichkeit reflektiert.

Das Verbundvorhaben kommuniziert wichtige Lösungsansätze und förderliche Rahmenbedingungen an eine breite Öffentlichkeit. So erhalten wichtige Stakeholder Zugang zu den erschlossenen Potenzialen, Hemmnissen und Herausforderungen, denen Unternehmen auf dem Weg zu einer Kreislaufwirtschaft begegnen. Um die Bedeutung des unternehmerischen Klima- und Ressourcenschutzes im klimapolitischen Diskurs zu betonen, sind außerdem Formate mit politischen Entscheidungsträgern geplant.

Der Zeitplan des Verbundvorhabens

Nach einer Vorstudie zu den Bereichen Automotive und Gebäude (bis Frühjahr 2021) sind Webinare und Gespräche mit Unternehmen geplant. Dabei werden Kenntnisse und Bedarfe zur Kreislaufwirtschaft ausgetauscht und Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen oder relevanten Akteure zur Projektteilnahme eingeladen. Ein offizieller Auftakt zum Verbundvorhaben bringt wichtige Akteure zusammen und steckt die Ziele und Themenfelder des Vorhabens ab. Auf diese Formate folgt ein intensiver Austausch mit Unternehmen. Bis September 2021 hat das Vorhaben die relevanten Akteure

eingebunden. Die Ideenentwicklung startet anschließend im Herbst 2021 auf Basis von definierten Transformationspfaden und Projektkriterien. Im ersten und zweiten Quartal des Jahres 2022 entwickeln die Unternehmen und relevante Akteure wegweisende Projektideen und Lösungsansätze. Die Ergebnisse werden auf einer Veranstaltung im Jahr 2023 kommuniziert und weitere Stakeholder involviert, um die Umsetzung der Projektideen vorzubereiten und sicherzustellen.

Ergebnisse und Mehrwert des Prozesses

Das Verbundvorhaben wird vom BMU gefördert und bietet Unternehmen die Möglichkeit, progressive und praxisabgeleitete Forderungen für einen effektiven und ambitionierten Klima- und Ressourcenschutz zu entwickeln, mit ihren unternehmerischen Beispielen und Erfahrungen zu untermauern und öffentlichkeitswirksam zu platzieren. Es ermöglicht einen moderierten zielgerichteten Austausch zwischen Unternehmen verschiedener Branchen und Sektoren in einem Netzwerk aus Branchenexperten, Vorreitern und politischen Akteuren der Kreislaufwirtschaft in Deutschland. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten im Projekt die Möglichkeit, unternehmensspezifische Aktivitäten weiter zu entwickeln und neue Impulse zu setzen. Durch die Diskussion der Chancen und Hemmnisse einer Kreislaufwirtschaft im Rahmen von Veranstaltungen und Workshops werden unternehmerischer Klimaschutz und Ressourceneffizienz verstärkt in die politische und wirtschaftliche Debatte eingebracht.

Bei Interesse und für Rückfragen kontaktieren Sie bitte unsere Projektleitung:

Susan Weide, Stiftung 2°, susan.weide@2grad.org

Rebecca Tauer, WWF Deutschland, rebecca.tauer@wwf.de

Nadine Braun, Wuppertal Institut, nadine.braun@wupperinst.org

Über die Stiftung 2°

Die Stiftung 2° ist eine Initiative von Vorstandsvorsitzenden, Geschäftsführern und Familienunternehmern. Ziel ist es, die Politik zur Etablierung effektiver marktwirtschaftlicher Rahmenbedingungen für den Klimaschutz aufzufordern und die Lösungskompetenz deutscher Unternehmen zu unterstützen. Benannt ist die Stiftung nach ihrem wichtigsten Ziel: die durchschnittliche globale Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius zu beschränken. Die Unterstützer der Stiftung gehören zu den Vorreitern ihrer Branche. Aktuell unterstützen die Stiftung folgende Unternehmen: ALDI SÜD Dienstleistungs-GmbH & Co. oHG, AIDA Cruises, DAIKIN Airconditioning Germany GmbH, Deutsche Bahn AG, DEUTSCHE ROCKWOOL GmbH & Co. KG, Deutsche Telekom AG, Deutsche Wohnen SE, DRÄXLMAIER Group, EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Gegenbauer Holding SE & Co. KG, GLS Gemeinschaftsbank eG, GOLDBECK GmbH, Interseroh/ALBA, OTTO FUCHS KG, Otto Group, Papier- u. Kartonfabrik Varel GmbH & Co. KG, PUMA SE, Dirk Rossmann GmbH, Salzgitter AG, Schüco International KG, Schwäbisch Hall-Stiftung "bauen-wohnen-leben", Thyssenkrupp AG, Union Investment, und VTG AG.

Über den WWF

Der WWF Deutschland ist eine unabhängige, gemeinnützige, überparteiliche und rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Berlin (bis 31.12.2009: Frankfurt a.M.). Die Organisation wurde 1963 gegründet und am 23.März 1973 offiziell als „Stiftung für den Schutz und die Entwicklung der natürlichen Umwelt“ registriert. Der WWF Deutschland ist Teil des in über 100 Ländern operierenden WWF Netzwerks, bestehend aus nationalen Organisationen und Programmbüros. In Übereinstimmung mit der von den Vereinten Nationen verkündeten Verantwortlichkeit aller Völker für den Natur- und Umweltschutz als wirtschaftliche, soziale, wissenschaftliche und kulturelle Aufgabe hat es sich der WWF Deutschland zum Ziel gesetzt, Natur- und Umweltschutz, Wissenschaft, Erziehung und Bildung im Natur- und Umweltbereich zu fördern.

Über das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH

Das Wuppertal Institut wurde 1991 vom Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen gegründet. Es wird in der Rechtsform der gemeinnützigen GmbH geführt und erhält eine Grundfinanzierung vom Land Nordrhein-Westfalen. Es ist im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Am Wuppertal Institut arbeiten derzeit ca. 226 Mitarbeiter_innen. Das Wuppertal Institut arbeitet interdisziplinär und problemlösungsorientiert im Themenbereich der angewandten Nachhaltigkeitsforschung. Seine Aufgabe ist die Wahrnehmung einer Mittlerfunktion zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.